



## AGJSO – Resolution 2024

Vom 24. bis 26. Oktober trafen sich die Jagdverbände des Süd-Ost-Alpenraumes in Triest, um sich bei einer Fachtagung intensiv mit der Zukunft des Europäischen Alpensteinbockes zu beschäftigen. Experten aus der Wildbiologie, Jagdpraxis und Rechtskunde sowie die Jagdfunktionäre aus den Mitgliedsländern Italien, Slowenien und Österreich kamen nach anregenden Diskussionen zu folgenden einheitlichen Schlüssen:

Die Etablierung des Steinwildes nach seiner Beinaheausrottung im 19. Jahrhundert gilt nachweislich als Erfolgsgeschichte der Jagd. Die Wiederansiedelungen waren von Anfang an begleitet von Monitoring- und Hegemaßnahmen. Dies führte schnell zur Zunahme der Bestände in ausgeglichenen Geschlechts- und Sozialstrukturen. Das bildet bis heute den Grundstein dafür, dass eine umsichtige nachhaltige Nutzung das Fortkommen des Steinwildes sichert.

Lediglich in Italien gibt es bis heute keine Jagd auf Steinwild, obwohl die Bestände sich stabil erweisen und ebenso eine jagdliche Nutzung erlauben würden. Im Sinne des Gründungsgedankens der AGJSO vor 70 Jahren gilt es in einer Art Beistandspflicht, Argumentarien zu liefern, die dem Mitgliedsland Italien dabei helfen, den politischen Prozess zur jagdlichen Freigabe des Steinwildes in naher Zukunft zu ermöglichen.

Unabhängig davon gilt es zukünftig die genetische Situation des Steinwildes besonders unter Beobachtung zu haben. Ein steigender Parasitendruck und die Auswirkungen des Klimawandels werden zusätzlich massiv auf Vitalität der Steinwildbestände Einfluss nehmen. Die Jagd als integrales Management-Instrument steht für die Mitgliedsverbände weiterhin außer Frage.

Mit Weidmannsheil  
für die AGJSO:

LJM Dr. Walter Brunner  
(Präsident)

